



AMTSBLATT DES OBERNRATES DER SALESIANER DON BOSCO'S

52. Jahrgang

November 1971

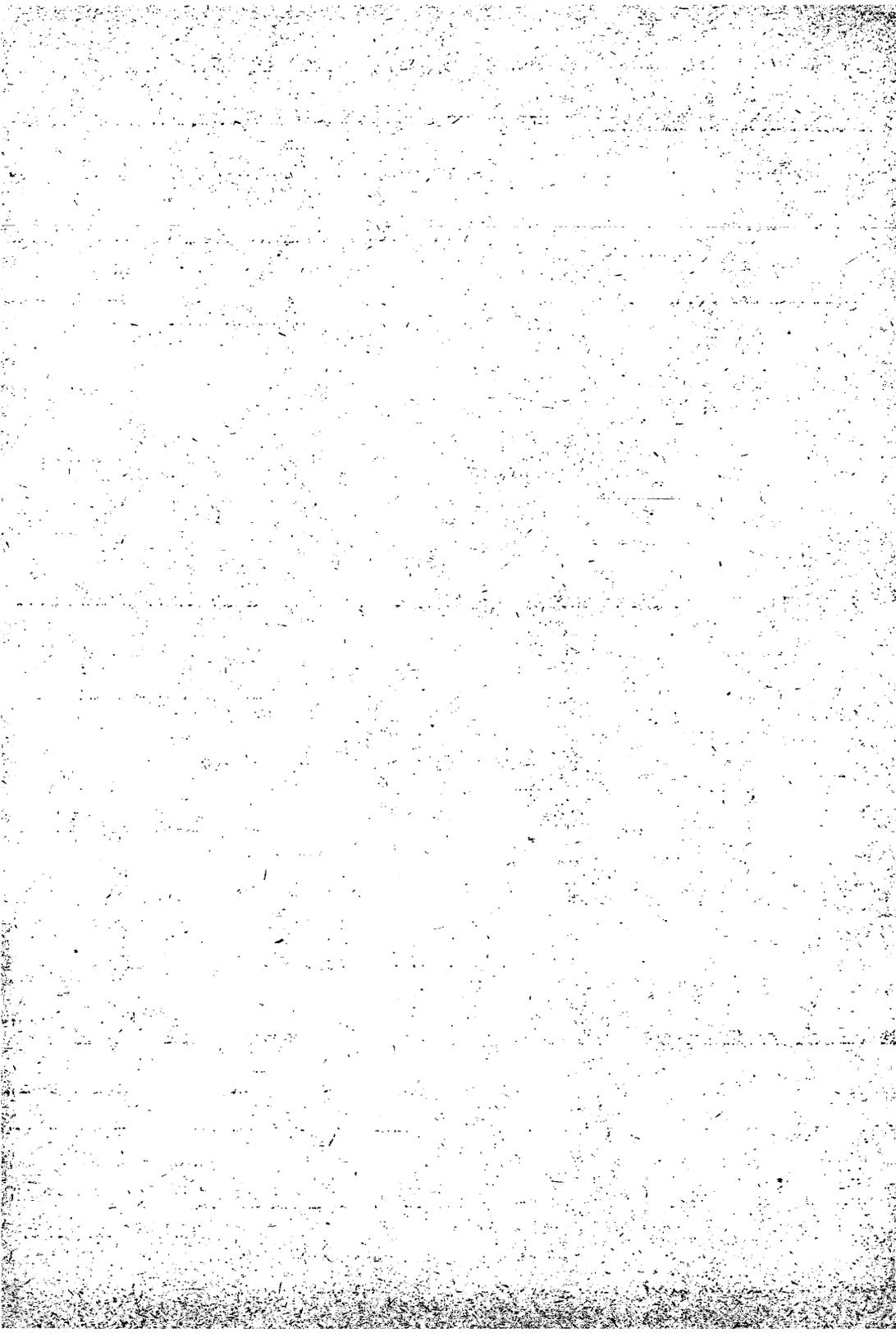
Nr. 265

INHALT:

I. BRIEF DES GENERALOBERN

Im Geiste mit Euch vereint – Eine berechtigte Frage – Bedächtige, aber konstruktive Arbeit – Die Früchte der gemeinsamen und mühevollen Arbeit – Die unabdingbaren Voraussetzungen für die Erneuerung – Einige Vorbemerkungen über die Dokumente des Kapitels – Die neuen Regeln – Unsere Verpflichtung gegenüber den Regeln – Wie die Salesianer der Gründerzeit – Beten wir inständig weiter – Die Jahrhundertfeier der Don-Bosco-Schwestern (Töchter Mariens der Helferin der Christen).

II. NEKROLOG (2. Verzeichnis 1971)



I. BRIEF DES GENERALOBERN

Rom, am Feste Allerheiligen 1971

Liebe Mitbrüder!

Seit der Sondernummer des Amtsblattes zu Beginn des Generalkapitels habt Ihr keine weiteren Mitteilungen mehr vom Generalobern erhalten. Wohl sind Euch regelmäßig Nachrichten über den Fortgang der Arbeiten des Generalkapitels in Rundbriefen zugegangen, doch bin ich sicher, daß Ihr auch ein Wort von mir erwartet. So nütze ich die kurze Pause dieser Tage, um nicht nur Eure Erwartung, sondern auch meinen eigenen Wunsch zu erfüllen: Eine kurze Unterhaltung über den Gegenstand, der z. Z. im Mittelpunkt des Interesses aller Salesianer der ganzen Welt steht.

Im Geiste mit Euch vereint

Während das Kapitel sich immer mehr in die Länge zieht und alle durch die Arbeit voll beansprucht sind, hätte mancher infolge meines bisherigen Schweigens vermuten können, zwischen dem Zentrum und der Kongregation sei eine gewisse Distanz entstanden. Ich darf Euch versichern, daß dies nicht der Fall ist. Zur Kongregation und den Mitbrüdern, die ja deren Geist und Leben sind, bestand immer eine herzliche, innere Verbindung. Bei unseren täglichen Gebeten, besonders bei der feierlichen Conzelebration, sehe ich Euch, so möchte ich sagen, immer zusammen mit den Repräsentanten der ganzen Kongregation. An jedem Abend seid Ihr gegenwärtig bei der „Guten Nacht“ (die hinsichtlich ihrer Länge begreiflicherweise das normale Zeitmaß überschreitet), wenn die Provinzjale oder die Delegierten der einzelnen Provinzen über ihre Werke und ihre Probleme berichten. In besonders augenscheinlicher Weise seid Ihr bei der täglichen Arbeit ständig gegenwärtig. Immer wieder kommen wir bei der Vorbereitung der Dokumente, in der Diskussion, bei der Formulierung der Artikel der Regeln und Satzungen und beim Studium so vieler Probleme auf die Gedanken und Einwendungen der Mitbrüder auf den „Besonderen Provinzkapiteln“ zurück. Schließlich lassen die Kapitulare, die Euch in der Vollversammlung vertreten, jeden Augenblick an jeden einzelnen von Euch denken.

Der Generalobere und alle Kapitulare fühlen sich z. Zt. mit jedem Salesianer, gleich wo er lebt und wirkt, solidarisch. Ich bin überzeugt, daß auch Ihr Eureseits in diesem so bedeutenden Abschnitt unserer Arbeit, die wir ja in Eurem Auftrag im Interesse für die Kongregation verrichten, Euch wie nie zuvor mit ihr verbunden fühlt, natürlich auch mit uns, die wir versuchen, der Kirche nach ihrer Weisung eine im Geiste und im besonderen Auftrag für die gegenwärtige Zeit – so wie es auch Don Bosco heute wünschen würde – erneuerte Kongregation anzubieten.

Eine berechtigte Frage

Mit gutem Recht werdet Ihr mir jetzt eine Frage vorlegen: „Sagen Sie uns doch etwas Konkretes über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten“! Diese Frage steht Euch zu, denn Euer Interesse am Besonderen Generalkapitel ist so groß wie das unsere. Da sich die Arbeit des Kapitels so lange hinzieht und vielleicht gewisse Gerüchte, die allerdings jeder Grundlage entbehren und nur einer blühenden Phantasie entsprungen sein können, im Umlauf sind, könnte natürlich ein wenig Ungeduld, eine Art Müdigkeit oder gar Verwirrung aufgekommen sein und zu Besorgnis Anlaß geben. Hierzu ein Wort:

Bedächtige, aber konstruktive Arbeit

Hinsichtlich der Zeitdauer des Kapitels bitte ich Euch, mit mir eine Überlegung anzustellen. Die zu bewältigende Arbeit ist übergroß. Es genügt, an die Zahl der Schemata und die in ihnen angesprochenen Probleme zu erinnern. Alle Argumente müssen studiert, erörtert und einer Lösung zugeführt werden. Man denke auch an die im Einklang mit den klaren konziliaren und nachkonziliaren Weisungen erforderliche gründliche Überarbeitung der Regeln und Satzungen. Ebenso darf nicht übersehen werden, daß die Vollversammlung aus 200 Mitgliedern besteht, die alle mit Nachdruck ihre Erfahrungen und oftmals verschiedenen Standpunkte vortragen. So wird leicht verständlich, daß eine dermaßen umfassende Arbeit, die 200 Personen anvertraut ist, einfach Zeit braucht. Ein Reifungsprozeß geht notwendigerweise nur langsam vorwärts; trotz der verschiedenen Ideen und Standpunkte müht sich das Kapitel zudem, zu möglichst ausgeglichenen Entscheidungen zu kommen. All dies macht verständlich, daß es sich um eine Arbeit dreht, die nicht nur nicht einfach ist, sondern auch nicht eilfertig erledigt werden kann.

Rückwärtsblickend müssen wir freilich zugeben, daß mancher Irrtum hätte vermieden werden können. Doch ist es leider immer so, daß im Nachhinein leichter zu urteilen ist. Auch ist es eine Tatsache, daß Irrtum und Wahrheit momentan nur sehr schwer zu unterscheiden sind. Mit Genugtuung kann ich Euch aber versichern, daß sich die Früchte des langen Reifungsprozesses und der geleisteten Arbeit nunmehr abzeichnen. Man kann bereits von einer Zeit der Ernte reden. Es geht zügig vorwärts und Tag für Tag können konkrete Fortschritte festgestellt werden. Leider kann ich Euch hier nicht die Übersicht vorzeigen, auf der täglich das Weiterschreiten der Arbeit des Kapitels graphisch dargestellt wird.

Wenn wir, wie geschildert, vorwärtskommen, kann ich mir gut vorstellen, daß wir in der zweiten Hälfte des November zur Wahl der Mitglieder des Obernrates kommen. Begreiflicherweise kann ich Euch natürlich noch nicht sagen, wann die Arbeit des Kapitels zu Ende gehen wird, doch möchte ich wiederholen, daß sich das Ende abzuzeichnen beginnt.

Die Früchte der gemeinsamen und mühevollen Arbeit

Nach diesen Bemerkungen will ich Euch etwas Konkretes, besonders über einige positive Feststellungen sagen, die in diesen Monaten zu erkennen waren. Für Euch, wie für mich und alle sind dies ermutigende Beweise für ein echtes Vertrauen.

Während des Reifungsprozesses, der sich, wie ich schon ausführte, nicht eilfertig vollziehen konnte, hat unsere Versammlung einen gewissen Spürsinn für die Erfordernisse der Zeit und für klare Entschlüsse bei der Behandlung von Problemen erworben und bewiesen. Als vorherrschendes und von den Kapitularen als immer vordringlicher erkanntes Element würde die echte Liebe zur Kongregation und zu ihrer tatsächlichen Erneuerung erkannt. Diese Liebe hat uns aufrichtig und wirksam befähigt, trotz der unterschiedlichen Auffassungen von Personen und Gruppen, gemeinsam zu arbeiten (auch während der wahrhaft tropischen Hitze dieses Sommers) indem sie gelegentlich Situationen meisterte, die irgendwie peinlich oder unangenehm erschienen, sie überwand auch die dann und wann aufkommende Müdigkeit und die Versuchung zur Mutlosigkeit.

Zwei Tatsachen besonders hat unsere Versammlung erkannt, die man nicht übersehen darf: Den großen Unterschied der Situationen innerhalb der Kongregation und die sich daraus ergebende Vielfalt der Auffassungen. Sowohl die eine wie die andere Tatsache wurden aber nicht als ein Zeichen der Spaltung, sondern vielmehr – zusammengesehen mit einer wahren und dynamischen Treue zu Don Bosco – als Ausdruck der echten Ver-

bundenheit mit dem Milieu, in dem der Salesianer seine Sendung auszuüben hat, verstanden.

Mit dieser Anerkennung der verschiedenen Gegebenheiten innerhalb der Kongregation war auch das Suchen nach Dezentralisation verbunden. Diese vermittelt ja den einzelnen Provinzgemeinschaften einen neuen Sinn für Mitverantwortung und zugleich bei allen Salesianern, die irgendwo in der weiten Welt leben und arbeiten, ein wirkliches und konkretes Verständnis für ein ehrliches Bemühen um die Einheit der Kongregation.

Aus dem gleichen Grunde wurde das Prinzip der Solidarität vertieft, entwickelt und als praktische Auswirkung dieses Strebens nach Einheit gewissermaßen zum Gesetz erhoben.

Auch das Prinzip der Subsidiarität und der Mitverantwortung auf den verschiedenen Ebenen und in den verschiedenen Gegebenheiten unseres gottgeweihten salesianischen Lebens, fand in Bezug auf die Vielseitigkeit der uns durch die Vorsehung aufgetragenen Sendung weitreichend Beachtung.

Alle diese Tatsachen könnt Ihr zur gegebenen Zeit in den Dokumenten finden und studieren.

Die unabdingbaren Voraussetzungen für die Erneuerung

Nun möchte ich Eure Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand lenken, dessen Behandlung in den Schematas nach Meinung aller als vordringlich zu bezeichnen ist.

Die Erneuerung eines jedweden Teiles der Kongregation hängt wesentlich von der Person, von der Erneuerung des Salesianers ab; d. h. von der Erneuerung eines jeden aus uns! Nichts ist wahrer als dies! Für den Salesianer heißt „sich erneuern“ vor allem: Aufbruch zu einer echten, gründlichen und manchmal auch radikalen Umkehr zu einem wahrhaft treuen Leben nach dem Evangelium, nach den evangelischen Räten, gemäß der besonderen Berufung. Zu einem Leben also, das vor allem erfüllt ist vom Gebet im wahrsten Sinne des Wortes, ohne das man weder die eigene Berufung würdig zu leben vermag, noch eine fruchtbare Erfüllung der Sendungsaufgabe, welche die Vorsehung über Don Bosco uns anvertraut hat, möglich erscheint.

Die dringende und unabdingbare Forderung nach persönlicher Erneuerung, unersetzlich als Voraussetzung jedweder wirklichen Erneuerung der Kongregation, ist uns von hervorragenden Persönlichkeiten, die zu Besuch zum Generalkapitel kamen, ans Herz gelegt worden. So von Kardinal Garonne, dem Präfekten der HJ. Kongregation für die Erziehung und von Mons.

Pironio, dem Generalsekretär von CELAM (Lateinamerikanische Bischofskonferenz).

Die Tatsache dieser Übereinstimmung in der Idee und in Hinweisen zwingt zum Nachdenken. Eines muß heute klar ausgesprochen werden: Das Kapitel kann nach den Weisungen der Kirche und in vollkommener Treue zu Don Bosco die besten und erbaulichsten Richtlinien ausarbeiten, kann beglückend erneuerte Regeln vorbereiten; alles ist umsonst, wenn der Salesianer sich nicht erneuert, nicht seine persönliche „Bekehrung“ vollzieht.

Anzufügen wäre noch: Wenn es wahr ist, daß vom Besonderen Generalkapitel mutige Hinweise für die Erneuerung der Kongregation ausgehen, wird keiner erwarten können, daß es zu einer Ermutigung für ein spießbürgerliches und gemütliches Leben kommt. Ganz im Gegenteil! Die Kongregation muß sich zwar mutig öffnen, jawohl, aber nicht im Sinne des Nachgebens und Ungebundenseins einer Gesellschaft, die sich alles erlaubt. Wenn sich das Generalkapitel das Ziel gesetzt hat, die Kongregation jugendfrisch für ihren immerwährenden Auftrag zu erneuern, will sie insbesondere die überzeugende und grundlegende Erneuerung im Leben ihrer Mitglieder. Die Kongregation von morgen kann sich kein salesianisches Leben im Kompromiß erlauben, oder eine Gotthingabe, die wie ein Gewicht mitgeschleppt wird und die in krassem Gegensatz zu jenen Werten steht, die sie zu bekennen angibt.

Unsere Zeit braucht klare Linien und Menschen, die den Mut haben, in voller Hingabe nach ihnen zu handeln und zu leben. Nur so kann die Kongregation den Anforderungen von heute und morgen, die schwerer und dringender sind, als die der Vergangenheit, voll entsprechen.

Einige Vorausbemerkungen über die Dokumente des Kapitels

Nun möchte ich Euch einiges über die „Schemata“ bzw. über die Dokumente des Kapitels sagen. Sie werden aus einem lehrhaften und pastoralen Teil bestehen, der, wenn man so sagen will, die Regeln und allgemein gültigen Satzungen beleuchtet und die Begründung für dieselben aufzeigt. Einige davon sind nur als „praktische Hinweise“ zu betrachten, die von besonderer Bedeutung sind für die konkrete Verwirklichung der in jedem Dokument enthaltenen Richtlinien für die Erneuerung. Natürlich kann ich hier nicht ins einzelne gehen und muß mich auf die Darstellung einiger Vorausbemerkungen beschränken.

In Bezug auf ihre Lehrhaftigkeit sind die inzwischen fertiggestellten Dokumente – man darf es so sagen – ausdrucksstark und mutig. Natürlich sind sie das Spiegelbild einer Versammlung mit sehr unterschiedlicher Mentali-

tät. Klar ist auch, daß dem Mut dieser Versammlung nun der Mut der Kongregation auf den verschiedenen Ebenen bei der Verwirklichung entsprechen muß. In den Dokumenten läßt sich das Geheimnis der salesianischen Berufung in der Kirche und ihre interessante Entwicklung deutlich wahrnehmen.

Eine besondere Erwähnung verdient das Dokument über die „Salesianische Spiritualität“ und über unsere dynamische „Salesianische Sendung“ zur armen Jugend und zum einfachen Volke.

Auch dem Abschnitt über die „Salesianische Familie“ kommt eine besondere Bedeutung zu, da er vielversprechende Horizonte für unsere Fähigkeit zum Einsatz der Laien öffnet.

Ein weiterer äußerst positiver Akzent liegt auf der Betonung unseres missionarischen Einsatzes, der alle Gemeinschaften erfüllen muß, um noch besser den Auftrag unserer Kongregation in der Glaubensverkündigung zu verwirklichen und der sicher auch die Gefahr der Verbürgerlichung einzelner Salesianer oder ganzer Gemeinschaften erfolgreich zu bekämpfen vermag.

Die neuen Regeln

Die wichtigste Aufgabe der langen und umfassenden Arbeit nicht nur des Generalkapitels, sondern der ganzen Kongregation, die Euch ja weitgehend in den Phasen der Vorbereitung beteiligt hat, waren zweifelsohne die neuen Regeln und die entsprechenden allgemein gültigen Satzungen. Insgesamt befinden sie sich im Vorbereitungsstadium, ein Teil ist bereits fertiggestellt. Es fehlt nur noch die endgültige Fassung und die Schlußabstimmung.

Wenn Ihr die neuen Regeln einmal in Händen habt, könnt Ihr feststellen, daß sie nach den Weisungen von „Ecclesiae sanctae“ einen reichen asketischen, theologischen und biblischen Gehalt aufweisen. Sie sind keine kraftlosen, trockenen Normen für das religiöse Leben, sie bieten vielmehr grundlegende Aussagen eben dieser Normen für ein bewußteres und überzeugteres gottgeweihtes Leben.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß die neuen Regeln vom salesianischen Geist geprägt sind. Don Bosco wird Euch immer und erkennbar begegnen. So sind wir sicher, daß sie alles andere sind als ein Abweichen vom Vater. Sie binden uns inniger an ihn und an die Kongregation, so wie ihn der Geist Gottes inspirierte und er diesen Geist mit der sichtbaren Hilfe der Helferin der Christen weitergetragen hat.

Wir dürfen wohl auch behaupten, daß die neuen Regeln, die vom Besonderen Generalkapitel kommen, nicht nur den Weisungen der Kirche, son-

dem auch den Erfordernissen der Zeit entsprechen und dabei erfüllt sind von jenem Geist salesianischer Heiligkeit, zu dem unser Vater und in gleicher Weise seine Nachfolger die Mitglieder der Kongregation fortgesetzt ermunterten. Die neuen Regeln haben, wie Ihr bald merken werdet, zum Ziel, dem Salesianer in einer unserer Zeit angepaßten Form zu helfen, im Heute seine Berufung intensiver und gewissenhafter zu leben. Der gesamte Gehalt der Regeln ist zwar noch der von gestern, doch präsentiert er sich entsprechend den von der Kirche angezeigten Bedürfnissen.

Unsere Verpflichtung gegenüber den neuen Regeln

Manch einer wird vielleicht etwas enttäuscht sein, wenn er in den neuen Regeln oder in den Dokumenten nicht alles findet, was er persönlich erwartet hat. Doch wird ihm sein Hausmannsverständnis sagen, daß jede Gesetzgebung als Frucht und Zusammenfassung gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Forschens nicht jedes Anliegen eines jeden einzelnen enthalten kann.

Das Generalkapitel, dem dieser Auftrag mit der Autorität der Kirche und der Kongregation erteilt worden war, gibt uns nach langem und nicht immer leichtem Studium, nach inständigem Beten und immer den Blick auf Don Bosco gerichtet, seine konkreten Beschlüsse im Vertrauen, daß wir sie mit gutem Willen annehmen und verwirklichen.

Es liegt an uns, nicht nur gelehrig, sondern auch mit freudiger Hingabe diese Beschlüsse ins praktische Leben zu übertragen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß dies die einzige Art und Weise sein kann, in diesem entscheidenden Augenblick unserer Geschichte unsere persönliche und konstruktive Bindung an Don Bosco und die Kongregation zum Ausdruck zu bringen. Jede andere Haltung, wie immer man sie auch zu rechtfertigen versuchte, könnte nur negativ und alles andere, nur nicht als ein Beitrag zur wahren Erneuerung der Kongregation bezeichnet werden und würde sich mit Sicherheit nachteilig auswirken.

Wie die Salesianer der Gründerzeit

Kommen wir zum Schluß. Im Jahre 1874 kam Don Bosco nach Rom um die Approbation der Regeln seiner Kongregation zu erlangen. In Valdocco erwarteten unsere Mitbrüder mit lebhafter Ungeduld und unter inständigem Gebet die Rückkehr Don Boscos mit der so sehr erwarteten Nachricht. Welcher Art war nun die Haltung dieser Mitbrüder? Wir können sie in den „Memorie Biografiche“ nachlesen. Zusammengefaßt war die Ge-

mütsverfassung der Mitbrüder wie folgt: „Möchten doch die vom Heiligen Vater approbierten Regeln kommen! Wir sind glücklich, sie zu beobachten, zeigen sie uns doch den sicheren Weg unserer salesianischen Berufung folgen zu können“.

In ähnlicher Weise wiederholt sich dies heute auf Ebene der Kongregation, die nicht mehr auf Valdocco beschränkt, sondern in der ganzen Welt gegenwärtig ist. Nach Ablauf eines Jahrhunderts reicht uns die Kirche durch das Generalkapitel, als dem von Don Bosco vorgesehenen gesetzgebenden Organ, die Hilfsmittel, um die Kongregation mit neuem Leben zu erfüllen. Die wichtigsten Hilfsmittel sind die Regeln und Satzungen. Wie sich die Mitbrüder der Gründerzeit glücklich fühlten und mit Begeisterung und Bereitschaft die ersten Regeln angenommen haben, wollen auch wir Salesianer dieser Zeit, die übervoll ist an Schwierigkeiten, aber auch reich an guten Ansätzen und herrlichen Möglichkeiten, bereit sein, mit Freude die Beschlüsse des Besonderen Generalkapitels, in erster Linie die Regeln, anzunehmen und mit gutem Willen in die Tat umsetzen. In treuer Übereinstimmung mit den Forderungen unserer salesianischen Berufung wollen wir versuchen, den neuen Geist in uns aufzunehmen.

Unsere Haltung erscheint so nicht nur als ein Zeichen der Treue, sondern gleichzeitig als ein Zeichen der Liebe zu unserem Vater, dessen Wort aus seinem Testament wir nicht vergessen können: „Wenn Ihr mich im Leben geliebt habt, bewahrt mir diese Liebe auch nach dem Tode durch die treue Beobachtung der Regel“!

Beten wir inständig weiter

Ich weiß, daß Ihr viel für das Generalkapitel betet und danke Euch dafür, auch im Namen aller Kapitulare. Ich darf Euch berichten, daß einige Mitbrüder sogar ihr Leben angeboten haben für einen glücklichen Ausgang des Kapitels. Auch die Don-Bosco-Schwester, die „Freiwilligen Don Boscos“ und die Salesianischen Mitarbeiter unterstützen uns durch ihr Gebet, ohne die vielen anderen zu übersehen, die uns geistig nahestehen. Während ich allen meinen herzlichen Dank ausspreche, richte ich an Euch in dieser entscheidenden Phase unserer Arbeit noch einmal die Bitte, mit uns vereint zu bleiben in vertrauensvollem Gebet. Richtet mit uns Euer Flehen zur Helferin der Christen, besonders im Rosenkranzgebet; das Jahrhundert der Schlacht von Lepanto soll uns gerade dazu noch eigens ermutigen. Besonders in der gegenwärtigen Stunde spüren wir alle das Bedürfnis nach der Hilfe von Oben. Steht uns also zur Seite!

Fahrt auch fort in den einzelnen Provinzen durch die jede Gemeinschaft belebende brüderliche Liebe unsere großmütige Treue zur Berufung unter

Beweis zu stellen; so wird Euer Einsatz immer apostolischer und den Euch anvertrauten Seelen zum Heile gereichen.

Denkt auch an die verstorbenen Mitbrüder! Der Monat November ist besonders geeignet für eine solche Erinnerung.

Jedem einzelnen aus Euch schicke ich nun meinen persönlichen Gruß und auch den aller Kapitulare, insbesondere den Eurer Provinziale und Delegierten. Wir wollen in der gegenwärtigen Stunde mehr denn je miteinander verbunden sein und diese brüderliche, salesianische Vereinigung bei der täglichen Eucharistiefeyer zum Ausdruck bringen.

Die Jahrhundertfeier der Don-Bosco-Schwestern

Bevor ich diesen Brief, der Euch über das Besondere Generalkapitel berichten sollte, beschließe, möchte ich Euch wenigstens ganz kurz mit einem gebührenden Wort auf die Jahrhundertfeier des „Institutes der Töchter der Helferin der Christen“ (Don-Bosco-Schwestern) hinweisen, die in das Jahr 1972 fällt. Die ehrw. Generaloberin hat mich persönlich verständigt und mir das sehr interessante und lehrreiche Festprogramm überreicht.

Diese Jahrhundertfeier interessiert gewissermaßen aus familiären Gründen auch uns, die wir uns als Kinder des gemeinsamen Vaters herzlich verbunden fühlen; bei allem Respekt vor der jeweiligen Selbständigkeit arbeiten wir ja im Geiste vereint seit langem brüderlich zusammen und wollen diese Zusammenarbeit künftig immer noch mehr aktivieren.

Aus den genannten Gründen lade ich Euch ein, wo immer es erforderlich ist, bei den Feierlichkeiten Eure Mitarbeit anzubieten und bin sicher, daß Ihr auch Euer Gebet mit dem meinen verbindet, um dem Herrn zu danken für alles Gute, das in den vergangenen 100 Jahren gewirkt werden konnte. Für das neue Jahrhundert wünschen wir der zweiten Familie Don Boscos, daß sie mit erneuerter Treue zum gemeinsamen Vater, mit Hochherzigkeit und mit salesianischer Begeisterung der Verwirklichung ihres besonderen Auftrages ergeben bleibt, da er heute noch vordringlicher erscheint als in der Vergangenheit.

Noch einmal wiederhole ich meine herzlichsten Grüße für jeden einzelnen aus Euch.

Euer ergebener
ALOIS RICCERI
Generaloberer

II. VERSTORBENE SALESIANER

Pater Anton Agostinelli

* zu Nove (Italien) am 12. 1. 1904, † zu Verona (Italien) am 16. 4. 1971 mit 67 Lebensjahren, 42 der Probezeit und 36 des Priestertums.

Von echt priesterlichem Geist durchdrungen weihte er sein ganzes Leben der Ausbildung der Priester zuerst in Chieri, dann in Bolengo, Monteotone und schließlich in Verona. In Erfüllung dieser Aufgabe konnte er seine vielfachen Gaben des Geistes und des Herzens einsetzen. Er war erfüllt von einer tiefen Frömmigkeit und von einer starken Liebe zur Kirche, zum Papst und zur Kongregation. Diese Liebe trieb ihn an – ein Jahr vor seinem Tod – sein Leben dem Herrn als Opfer anzubieten.

P. Jaime Aguilar

* zu Valencia (Spanien) am 12. 10. 1925, † zu Caracas (Venezuela) am 22. 1. 1971 mit 45 Lebensjahren, 27 der Probezeit und 17 des Priestertums.

Von großem missionarischen Eifer getrieben, wirkte er zuerst in Indien, dann für kurze Zeit in der Heimat und schließlich im Alto Orinoco. Vorbildlich waren seine Großzügigkeit, sein Opfergeist und seine Liebe zur Arbeit. Er verstand es, durch seine Sprachenbegabung und durch sein musikalisches Können die Zuneigung der Eingeborenen zu gewinnen. Man sah ihn immer froh und freundlich, immer zufrieden dem Willen Gottes ergeben.

P. Johann Alberto

* zu Santhià (Italien) am 22. 11. 1886, † zu Barcelona (Spanien) am 20. 5. 1971 mit 84 Lebensjahren, 68 der Probezeit und 62 des Priestertums. Er war 28 Jahre Direktor und 6 Jahre Provinzial.

Er war ein großes Vorbild als Salesianer; verließ mit 19 Jahren seine Heimat und wirkte eifrig in Spanien. In Matarò, Gerona, Martí-Codolar setzte er sein großes Wissen und seine Güte in den Dienst der Jugend. Bis kurze Zeit vor seinem Tode arbeitete er unverdrossen. Als Erzieher kannte er wenig Worte aber viele Taten. Seine tiefe Frömmigkeit, die seine ganze Persönlichkeit ausstrahlte, war die Triebfeder für seine unermüdete Arbeit und sein apostolisches Wirken. Die Interessen der Kongregation fanden seine begeisterte Zustimmung. Unermüdetlich warb er um Berufe. Er starb umgeben von seinen ehemaligen Schülern, als sie zum jährlichen Treffen zusammengelassen waren.

P. Augustin Alvarez

* zu Bituima (Columbien) am 25. 9. 1894, † zu Ibagué (Columbien) am 1. 5. 1971 mit 76 Lebensjahren, 53 der Profeß und 44 des Priestertums.

Er war ein eifriger Beichtvater und zu jeder Stunde bereit, die nach ihm verlangten. Auch andere Ordensfamilien kamen gerne zu ihm. Geschätzt war er ebenso als Dirigent der Musikkapelle, die er noch eine Woche vor seinem Tode leitete. Jahr für Jahr bildete er neue Musiker heran, die für eine freudige Note bei den Festen sorgten. Groß war seine Demut. Allen hinterließ er ein Vorbild salesianischen Wirkens.

L. Alfons Ambrosio

* zu Ottaviano (Italien) am 8. 5. 1880, † zu Juareté (Brasilien) am 30. 10. 1968 mit 88 Lebensjahren und 43 der Profeß.

Er war nach Brasilien ausgewandert und trat dort im reifen Alter in die Kongregation ein. Nach der Gelübdeablegung zog er sofort in sein Wirkungsfeld in die Mission am Rio Negro.

Eine herrliche Gestalt von einem Missionar, stets froh und der Freund aller. Er wirkte als Lehrer und Erzieher der Indianerknaben. Während seiner letzten Krankheit hatte er stets den Rosenkranz in der Hand und sah froh dem Rufe des Herrn entgegen.

P. Telmo Andrade

* zu Atahualpa (Ecuador) am 21. 1. 1889, † Quito (Ecuador) am 30. 5. 1971 mit 82 Lebensjahren, 57 der Profeß und 46 des Priestertums. Er war 24 Jahre Direktor.

Er war vorbildlich als Ordensmann, als Priester, als unermüdlicher Arbeiter und Erzieher im Geiste Don Boscos. Seine Freundlichkeit, seine Güte und seine Geistesgaben verstand er zum Wohle der Seelen und der Kongregation einzusetzen. Er wirkte durch Arbeit und Gebet bis zum letzten Augenblick.

P. Franz Andrighetti

* zu Fonzaso (Italien) am 22. 5. 1888, † zu Florida (Chile) am 1. 8. 1971 mit 83 Lebensjahren, 66 der Profeß und 59 des Priestertums. Er war 20 Jahre Direktor.

In der Überzeugung, daß der Salesianer für die Arbeit geschaffen ist, wirkte er unermüdlich in den verschiedenen Stellungen, zu denen er bestimmt worden war. Er war Direktor, Pfarrer und Provinzökonom. Gleichzeitig verstand er es als Verkünder des Evangeliums und als Erzieher zu wirken. Als würdiger Sohn Don Boscos liebte er die Jugend, besonders die arme, für die er sich stets einsetzte. Unzählig sind seine Ehemaligen aus den Heimen und den Knabenheimen, die ihn in bester Erinnerung haben.

L. Josef Bader

* zu Ludwigsburg am 9.12.1905, † zu Kinshasa (Kongo) am 23.7.1971 mit 65 Lebensjahren und 40 der Probezeit.

Schon als junger Schmied ließ er sich von Don Bosco begeistern und wurde Salesianer. Nach einigen Jahren zog er nach Zentralafrika und von dort zu verschiedenen Missionsstationen, wo er als Gärtner, Schmied und als Faktotum wirkte. Seine Frömmigkeit befruchtete auch seine Einsatzfreudigkeit. In besonderer Weise leuchteten in ihm die Liebe zur Armut, sein Arbeitseifer und die Treue zu den Regeln auf.

P. Georg Bainotti

* zu Torre S. Giorgio (Italien) am 12.10.1899, † zu Bangkok (Thailand) am 9.9.1971 mit 71 Lebensjahren, 44 der Probezeit und 38 des Priestertums. Er war 21 Jahre Direktor.

Noch bevor er das Noviziat beendet hatte, fuhr er nach China und nach Ablegung der Gelübde nach Thailand, zusammen mit der ersten Gruppe von Missionaren dieses neuen Missionsgebietes. Große Erfolge erzielte er als Pfarrer, als Präfekt und als Direktor. Überall legte er den Grund für ein weiteres fruchtbares apostolisches Wirken. Zuletzt war er Prov.-Ökonom und Kaplan einer Schwesterngemeinschaft.

Er war ein eifriger und glühender Verehrer der Mutter Gottes und Don Boscos. Durch ein langes schmerzliches Leiden bereitete er sich auf das Jenseits vor.

P. Alexander Ballò

* zu Granada (Spanien) am 19.12.1926, † zu Madrid (Spanien) am 21.9.1971 mit 44 Lebensjahren, 25 der Probezeit und 18 des Priestertums.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er als Schwerkranker und lebte nur noch mit Hilfe einer künstlichen Niere. Das körperliche und seelische Leid ließen in ihm eine glühende Frömmigkeit und eine vollkommene Hingabe heranreifen. Zuerst hatte er sich der Vorbereitung der Priesteramtskandidaten gewidmet, dann war er als Schriftsteller bei verschiedenen Zeitungen und durch verschiedene Veröffentlichungen von Artikeln religiösen Inhalts tätig. Beispielhaft war seine Schweigsamkeit und seine Ergebung gegenüber dem Leid, das ihn aber nicht hinderte, seinen priesterlichen Verpflichtungen nachzukommen.

P. Mauritius Barbarin

* zu Villamayor de Monjardín (Spanien) am 22. 8. 1911, † zu Lima (Perù) am 16. 9. 1971 mit 60 Lebensjahren, 40 der Probezeit und 31 des Priestertums.

Nach seinem Noviziat in Italien ging er nach Perù zum Philosophiestudium. Dann studierte er Theologie an der Gregoriana in Rom. Als Priester war er bei den Theologen in Madrid tätig. Später kehrte er nach Perù zurück und widmete sich dem Apostolat. Hier war er in mehreren Häusern von Perù und Bolivien tätig. Er führte ein einfaches Leben, verstand es, sich seiner Aufgabe in aller Schlichtheit und Anspruchslosigkeit ganz hinzugeben.

L. Sante Bartolini

* zu S. Miniato (Italien) am 4. 11. 1890, † zu Lanzo (Italien) am 27. 5. 1971 mit 80 Lebensjahren und 46 der Probezeit.

Als Salesianerlaienbruder folgte er mit Begeisterung unserem Vater Don Bosco und lebte in vollkommener Übereinstimmung mit seinem Beruf. Eine große Liebe zur Kirche, zum Papst, zur Kongregation und zur Liturgie zeichneten ihn aus. In ihren Dienst stellte er seine geistige Begabung und seinen Fleiß.

L. Johann Basso

* zu Roccaforte di Mondovi (Italien) am 11. 11. 1883, † zu Turin (Mutterhaus) am 8. 3. 1971 mit 87 Lebensjahren und 56 der Probezeit.

Im Jahre 1912 trat er ins Mutterhaus ein und blieb dort – außer dem Noviziatsjahr – für immer. Sein Ordensleben gleicht einer geraden Linie und war erfüllt von echtem evangelischen Geist. 22 Jahre lang war er ein treuer und opferbereiter Nachpförtner von Valdocco, dann aber mußte er sein Leben in einem kleinen Zimmer der Krankenabteilung verbringen. Leidend und betend stand er 15 Jahre hindurch in der engeren Nachfolge Jesu bis zur letzten Hingabe.

P. Alois Bertuzzi

* zu Este (Italien) am 6. 10. 1927, † zu Turin (Mutterhaus) am 1. 11. 1971 mit 44 Lebensjahren, 24 der Probezeit und 15 des Priestertums.

Er war hochherzig und begeisterungsfähig. Dies bewies er seit den ersten Jahren seiner apostolischen Tätigkeit. Gern wäre er Missionar geworden. Es kam aber anders als er dachte. Er sollte im Mutterhaus die Hilfeleistungen für die Missionen organisieren und leiten. So wurde er zu einem tatkräftigen und genialen Organisator und gründete den „Club der 100.000“,

mit der Aufgabe, dringende Hilfe den am meisten durch Hunger und Not geprüften Menschen zukommen zu lassen. Für die Flüchtlinge aus Pakistan hatte er schon 40 Millionen Lire und viel Material gesammelt. Gott hat ihm sicher soviel Liebe mit noch größerer Liebe vergolten.

Kl. Karmel Berzosa

* zu Hontoria del Pinar (Spanien) am 19. 5. 1944, † zu Madrid am 21. 3. 1971 mit 26 Lebensjahren und 8 der Probeß.

Er hatte einen liebenswürdigen und frohen Charakter. Die Jugend liebte er und widmete sich ihr vollends. Er war ein vorbildlicher Ordensmann, pflichttreu und gütig. Als Theologe ersehnte er das Priestertum von ganzem Herzen, aber der Herr begnügte sich mit seiner Opferbereitschaft. Er starb im Rufe der Heiligkeit, nachdem er 3 Jahre lang durch seine schwere Krankheit sich ganz dem Herrn aufgeopfert hatte.

L. Paul Blanc

* in Cotignac (Frankreich) am 19. 1. 1886, † zu Marseille am 24. 2. 1971 mit 85 Lebensjahren und 64 der Probeß.

Als ehemaliger Lehrling unseres Hauses von Marseille machte er das Noviziat in S. Benigno im Jahre 1904. Wenn wir von den Jahren des 1. Weltkrieges absehen, an dem er teilnahm und mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde, verbrachte er sein übriges Leben im Hause von Marseille, wo er mit den verschiedensten Aufgaben betraut war. Er war schlicht, liebenswürdig, gastfreundlich, zu allem bereit und von einer tiefen Frömmigkeit.

Kl. Joh. Brandalese

* zu Carmignano (Italien) am 26. 6. 1944, † zu Turin am 19. 9. 1971 mit 27 Lebensjahren und 7 der Probeß.

Er hatte gerade das 1. Jahr der Theologie an der Crocetta in Turin hinter sich. Während der Ferien hat ein Unglücksfall seinem Leben, das er dem Wirken als Priester geweiht hatte, ein Ende gesetzt. Der Herr, der seine Bereitschaft kannte, hat sie angenommen. Er strahlte eine große Güte aus, besonders den Armen und Leidenden gegenüber. Er verstand es, Freundlichkeit und Frohsinn zu verbreiten und er hinterließ trotz seines kurzen Lebens bei allen ein tiefes Andenken.

P. Bartholomäus Bruno

* zu Córdoba (Argentinien) am 4. 9. 1910, † zu Buenos Aires am 17. 5. 1971 mit 60 Lebensjahren, 44 der Profeß und 34 des Priestertums.

Er zeichnete sich besonders aus durch eine tiefe Liebe zur Kongregation und einen unermüdlichen Arbeitseifer. Bis zu seinem Lebensende erfüllte er seine ihm aufgetragenen Aufgaben mit ganzer Hingabe, trotz des schweren Leidens, das seine starke Natur langsam zerstörte.

L. Germano Busarello

* zu Rio dos Cedros (Brasilien) am 11. 6. 1901, † zu Campinas (Brasilien) am 28. 5. 1970 mit 68 Lebensjahren und 47 der Profeß.

Er ist in verschiedenen Häusern als Wäschewart tätig gewesen. Als Ordensmann war er regeltreu, begegnete allen mit Freundlichkeit und war allen zu Diensten bereit. Mit Treue und Hingabe ging er seiner Arbeit nach aus Liebe zu Don Bosco und seiner Kongregation.

P. Josef Campoy

* zu Malaga (Spanien) am 23. 3. 1910, † zu Utrera (Spanien) am 12. 4. 1971 mit 61 Lebensjahren, 44 der Profeß und 34 des Priestertums. Er war 3 Jahre Direktor.

Sein ihm von Gott geschenktes gütiges Herz fand in der Kongregation ein Arbeitsfeld, auf dem er sich mit ganzer Hingabe betätigen konnte. Erfolgreich stand er als Erzieher unter der Jugend und verstand es mit den Ehemaligen. Die Verehrung Mariens als Hilfe der Christen war ihm immer ein besonderes Anliegen.

P. Heinrich Capilla

* zu Puente Genil (Spanien) am 18. 7. 1903, † zu Buenos Aires am 25. 5. 1971 mit 67 Lebensjahren, 48 der Profeß und 40 des Priestertums.

Sein Leben verbrachte er als Lehrer und Erzieher. Von den Schülern wurden seine Fähigkeiten geschätzt. Von ihm stammen eine große Anzahl von Theaterstücken, für Jugendliche verfaßt, sowie eine Reihe Artikel in Jugendzeitschriften. Bei seinem Arbeitseifer kannte er keine Pause, obwohl seine Gesundheit gebrechlich war. Sein Leben fand daher auch ein plötzliches Ende. Alle bewunderten seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

L. Franz Castro

* zu Pará Cachoeira (Brasilien) am 14. 3. 1936, † zu Ananindeua (Brasilien) am 13. 11. 1970 mit 34 Lebensjahren und 6 der Profeß.

Unsere Missionare am Rio Negro haben ihn für unsere Kongregation gewonnen und er kam direkt aus dem Urwald vom Stamm der Tucanos zu

uns. Später dann machte er das Noviziat in Pindamonhangaba, wirkte anschließend im Aspirantat von Ananindeua, besonders im Oratorium. Zwei Jahre arbeitete er an unserer Berufsschule von Belem-Sakramenta. Ein Unglücksfall riß ihn plötzlich aus dem Leben.

P. Alois Chiandotto

* zu Concordia Sagittaria (Italien) am 22. 12. 1921, † zu Rom am 17. 8. 1971 mit 49 Lebensjahren, 33 der Probezeit und 21 des Priestertums. Er war 8 Jahre Direktor und 6 Jahre Provinzial.

Zuerst wirkte er 22 Jahre in Spanien und war dort wegen seiner apostolischen Tätigkeit bei den Klerikern sehr geschätzt. Dann kam er als erster Provinzial des PAS nach Rom.

Allein schon die schwierigen, verantwortungsvollen Aufgaben fordern seine ganze Kraft und zehren an seiner Gesundheit. Schließlich wird er noch von einer unheilbaren Krankheit heimgesucht. Doch getragen von der Gnadenkraft Gottes ging er den Weg des einfachen und treuen Ordensmannes. Als Priester war er voller Eifer und Hingabe. Als Oberer bewies er Verständnis und Güte für die ihm anvertraute Herde, die er nicht durch Härte, sondern Eifer leitete. Verfolgt von physischem und seelischem Leid verstand er seine Situation gelassen und mit Sturmut zu durchstehen. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, spürten seine innere Reife und das lebendige Zeugnis für Christus.

P. Franz Cigan

* zu Zizki (Jugoslawien) am 18. 9. 1908, † zu Ljubljana (Jugoslawien) am 23. 2. 1971 mit 62 Lebensjahren, 45 der Probezeit und 35 des Priestertums.

Er war ein tüchtiger Erzieher, der seinen Jugendlichen viel Liebe, einen unbesiegbaren Optimismus und reiche priesterliche Erfahrung entgegenbrachte. Als Leiter des Chors des Gymnasiums tat er sich hervor. Er starb an Krebs, ohne daß die Krankheit seinen Arbeitsrhythmus unterbrochen hätte.

L. Guido Colombini

* zu Mezzolombardo (Italien) am 10. 6. 1881, † zu Turin (Mutterhaus) am 31. 10. 1971 mit 90 Lebensjahren und 70 der Probezeit.

Pater Alois Nai ist es gewesen, der den kleinen Guido für Don Bosco begeisterte und gewann. Er wurde zu einem außergewöhnlich fähigen Meister des Buchbindergewerbes. Davon zeugen die Patente, die er anmeldete, viele künstlerische Formen des Buchbindens und verschiedene Lehrbücher

für Schulen. Das Wertvollste, das er uns hinterließ, ist aber sein vorbildliches Leben als Salesianer: regeltreu, arbeitssam, fromm und treu zu Don Bosco. Er war ein großer Verehrer der Muttergottes. Ein wahres Schmuckstück der Buchbinderkunst ist das von ihm für Pius XI. gebundene „Leben Don Boscos“.

P. Patrizius Corcorán

* zu Limerick (Irland) am 10. 6. 1928, † zu Hongkong am 5. 10. 1971 mit 43 Lebensjahren, 21 der Profeß und 11 des Priestertums.

Noch jung verließ er seine Heimat Irland um in der damals neu erstandenen Provinz der Philippinen zu arbeiten. Zum Priester geweiht betreute er die Jugend von Hongkong.

Er war ein ausgezeichnete Lehrer und seine Schüler schnitten bei Prüfungen gut ab. Mit nicht weniger Fähigkeit und Einsatz führte er sie zu siegreichen Erfolgen in sportlichen Darbietungen. Vor allem aber war er Priester, freundlich und gut. Sein fast plötzlicher Tod hat bei allen tiefe Trauer und Bedauern hervorgerufen.

L. Emanuel Crescini

* zu Gussago (Italien) am 16. 7. 1906, † in S. Gabriele (Brasilien) am 7. 5. 1970 mit 63 Lebensjahren und 38 der Profeß.

Er kam als Erwachsener zur Kongregation und brachte große Begeisterung für die Missionen mit. 2 Jahre verbrachte er in der Provinz von Turin. Dann reiste er in die Missionen am Rio Negro, wo er 20 Jahre apostolisch wirkte. Immer hat er verantwortliche Posten eingenommen. Mit Liebe und Erfahrung gestaltete er Heim und Einrichtung der Jugendlichen. Sein Leben war erfüllt von intensiver Arbeit und innerlichem Gebet.

P. Donato del Duca

* zu Terelle (Italien) am 4. 1. 1903, † zu Perugia am 27. 9. 1971 mit 68 Lebensjahren, 49 der Profeß und 42 des Priestertums.

Als Kleriker reiste er 1925 in die Mission von Mato Grosso (Brasilien), wo er bis zum Jahre 1939 blieb. Aus Gesundheitsgründen mußte er in die Heimat zurückkehren. Seit dem Jahre 1965 befand er sich in Perugia als Beichtvater. Liebe, Hingabe und das Opfer seiner langwierigen Leiden für die Kirche, für die Kongregation und besonders für das Generalkapitel ist das Vermächtnis, das er seinen Mitbrüdern hinterließ.

P. Rudolf Ehring

* zu Gelsenkirchen am 28.9.1901, † zu Santiago (Chile) am 20.9.1971 mit 70 Lebensjahren, 34 der Profeß und 27 des Priestertums.

In Perù trat er in die Kongregation ein. In Chile wurde er zum Priester geweiht. Hier wirkte er in verschiedenen Häusern. Vor 12 Jahren erlitt er einen Nervenzusammenbruch, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. Seitdem lebte er sehr zurückgezogen und bot sich ganz dem Herrn als Opfer dar. Sein starker Glaube und die christliche Hoffnung waren seine Stärke im Leiden.

L. Georg Eterovic

* zu Prasnice (Jugoslawien) am 16.11.1901, † zu Buenos Aires am 18.8.1971 mit 69 Lebensjahren und 28 der Profeß.

Er kam als Erwachsener zu uns, war aber dennoch voller jugendlicher Hingabe und Begeisterung. Sein ganzes Leben lang arbeitete er, mit verschiedenen Aufgaben betraut, am Rio Grande (Tierra del Fego). Er leistete gerne Assistenz bei den älteren Jugendlichen und zeigte immer Liebe zu Don Bosco und seinem Werk. Sein Vorbild als unermüdlicher Arbeiter, seine schlichte Güte und Bereitschaft für alle scheinen unvergeßlich.

P. Elio Fabris

* zu S. Giovanni di Casarsa (Italien) am 15.1.1926, † zu Rom am 21.4.1971 mit 45 Lebensjahren, 28 der Profeß und 16 des Priestertums. Er war ein Jahr Direktor.

Sein ganzes Leben war erfüllt von ehrlichem salesianischem Geist, von Opferbereitschaft und von einem wirksamen Apostolat unter der Jugend. Seine geistige Reife wurde ganz besonders offenbar, als er im Hause von S. Callisto von einem furchtbaren Leiden heimgesucht wurde. Er war erst seit einigen Monaten Direktor dieses Hauses. Die absolute Lähmung und die sehr starken Schmerzen ließen seine geistige Reife noch mehr hervortreten und jeder Tag wurde zu einem Opfertag für den Herrn und zu einer Schule des Glaubens für die Mitbrüder. Zuletzt galt sein Beten und Opfern dem guten Ausgang des Generalkapitels.

L. Arcangelo Falzone

* zu S. Cataldo (Italien) am 2.3.1909, † zu Catania (Italien) am 29.8.1971 mit 62 Lebensjahren und 35 der Profeß.

Als Aspirant befand er sich im Haus von S. Gregorio, wo er alle Arbeiten des Hauses gern übernahm. Er war bescheiden, friedfertig, heiter, arbeitssam und fromm. Nach der Gelübdeablegung ist er in verschiedenen Häusern, wegen seiner Arbeitsamkeit und wegen seines vorbildlich religiösen

Lebens, ein geschätzter Mitbruder gewesen. Von ihm konnte man wirklich sagen: Das ist ein wahrer Ordensmann, an dem kein Falsch ist. Mit dem Rosenkranz in der Hand und mit den Sterbesakramenten versehen ist sein Leben langsam erloschen.

P. Josef Gábor

* zu Ozora (Ungarn) am 12. 1. 1899, † zu Budapest (Ungarn) am 27. 3. 1971 mit 72 Lebensjahren, 54 der Probe und 46 des Priestertums. Er war 10 Jahre Direktor.

Er kommt aus einer sehr frommen Bauernfamilie, war hochbegabt, vielseitig und sehr rührig. Schon als Knabe war er ein tüchtiger Musiker und später auch ein begabter Schriftsteller. Seine reichen Gaben setzte er zum Wohle der Jugend ein, im Pfarrleben und in einigen unserer Häuser. Nach der Vertreibung im Jahre 1950 war er Organist mehrerer Kirchen der Hauptstadt. Er führte das Leben eines Aszeten im Wohnen, beim Essen und in der Kleidung. Immer zeichnete er sich durch freundliche Umgangsformen aus.

P. Tersilius Gambino

* zu Pozo del Molle (Argentinien) am 7. 11. 1924, † zu Cordoba (Argentinien) am 17. 5. 1971 mit 46 Lebensjahren, 30 der Probe und 20 des Priestertums.

Zwar hatte er eine schwache Gesundheit, seine Anhänglichkeit zu seinem Priesterberuf, zur Kirche und zu Don Bosco war aber umso stärker. Durch seinen apostolischen Eifer und enormen Einsatz entstanden eine Reihe ansehnlicher Werke: ein katechetisches Institut, Wohnungen für Universitäts-Studenten, eine Wander-Leihbibliothek, die geistliche Betreuung von Stadtrandbewohnern usw. Er konnte vieles schaffen, denn er verstand es auch, sich helfen zu lassen, besonders von seinen Mitarbeitern, die ihn als Provinzdelegierten mehrere Jahre hindurch hatten. Die Heranbildung von Laienkatecheten war das Geheimnis seines Erfolges.

L. Johannes Garino

* zu Bernezzo (Italien) am 17. 12. 1881, † zu Cremisan (Israel) am 8. 3. 1971 mit 89 Lebensjahren und 58 der Probe.

Sein ganzes salesianisches Leben verbrachte er im Hause von Cremisan, wohin er im Jahre 1911 nach dem Noviziat kam. Einige Jahre darauf wurde ihm die Weinkellerei „vorübergehend“ anvertraut. Er verwaltete sie aber dann 50 Jahre lang. Sie wurde unter ihm erweitert, wurde ergiebiger zur besseren Unterstützung des dazugehörigen Formationshauses. Sein Arbeits-eifer und seine Frömmigkeit waren echt salesianisch, verbunden mit einem frohen Gemüt, das auf alle Mitbrüder überströmte.

P. Antonio Gemmellaro

* zu S. Domenica Vittoria (Italien) am 17. 8. 1892, † zu Catania (Italien) am 1. 4. 1971 mit 78 Lebensjahren, 62 der Profeß und 50 des Priestertums.

Er war ein ausgezeichnete Lehrer an der Oberstufe der Gymnasien in Sizilien. Geschätzt war er als Prediger, als Exerzitienprediger unserer Mitbrüder und der Mariahilf-Schwestern. Lange Zeit war er Mitarbeiter an wissenschaftlichen Zeitschriften, die ihn in ganz Italien unter dem Pseudonym „Gino Colchis“ bekannt machte. Sein Charakter war fest und er verstand es, seine Schüler zum Studium, zur Pflichterfüllung im Leben und zur Liebe zum Christentum, das er allen vorlebte, zu begeistern. Er starb bei der Arbeit, und zwar als er mit den Büchern unter dem Arm die Türe zum Klassenzimmer öffnete.

P. Paul Giua

* zu Lanusei (Italien) am 13. 11. 1902, † zu Rom am 17. 12. 1970 mit 68 Lebensjahren, 52 der Profeß und 42 des Priestertums. Er war 18 Jahre Direktor.

In Alassio hatte Don Bosco seinem Vater prophezeit, daß seine Söhne Salesianer werden würden. In der Tat sind noch zwei seiner Brüder als Salesianer am Leben. Groß war seine Wirksamkeit als Ordensmann und Priester, als Lehrer, Katechet und Direktor. Drei Jahre wirkte er am Aufbau der ACLI, deren Vizepräsident er war. Vom Jahre 1950 bis 1969 hat er seine Kräfte in Kolumbien als Apostel der Aussätzigen eingesetzt. In tausend Formen hat er sich besonders für die ärmsten und jüngsten unter ihnen aufgearbeitet.

L. Peter Gontram

* zu Mandalay (Birma) am 22. 2. 1932, † am 29. 12. 1970 mit 38 Lebensjahren und 14 der Profeß.

Er ist der erste Salesianer aus Birma, den der Herr abberufen hat. Er trat als Kleriker bei uns ein; mußte aber dann wegen Krankheit das Studium aufgeben und hat als Laienmitbruder weiter der Kongregation gedient.

Als die Ausländer unter den Salesianern aus Birma vertrieben wurden, blieb er dem Pfarrer als Mitarbeiter treu. Die Leiden seiner schwachen Gesundheit hat er froh und aus tiefem Glauben heraus bis zu seiner vollen Aufopferung ertragen.

P. Emanuel Gonzales

* zu Celaya (Mexico) am 26. 8. 1903, † zu Mexico am 25. 1. 1971 mit 67 Lebensjahren, 49 der Profeß und 40 des Priestertums.

Durch seine Güte und Friedfertigkeit ist er stets in der Gemeinschaft das einigende Band gewesen, das Freude ausstrahlte.

In sehr schwierigen Zeiten hat er in verschiedenen Häusern verantwortungsvolle Posten mit Klugheit erledigt. Verschiedene Krankheiten zwangen ihn zur Untätigkeit und zur Einsamkeit. Alles ertrug er mit außergewöhnlicher Geduld, mit tiefem Glauben und voller Ergebung.

P. Josef Gonzales del Pino

* zu Antequera (Spanien) am 23. 10. 1898, † zu Cordoba (Argentinien) am 2. 2. 1971 mit 72 Lebensjahren, 55 der Profeß und 45 des Priestertums. Er war 13 Jahre Direktor und 10 Jahre Provinzial.

Sehr jung kam er zu Don Boscos Kongregation und oblag in der Provinz von Buenos Aires verschiedenen Aufgaben. Dann war er Provinzial in den Antillen und in Cordoba (Argentinien), wo er sich ganz dem Heil der Seelen und der Entwicklung der Kongregation widmete. Er hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich, das vorbildlich und ganz vom Geist der Armut, der Güte und von Opferbereitschaft durchdrungen war. Sein Andenken wird das eines echten Salesianers der ersten Zeiten bleiben.

P. Thomas Gonzalez

* zu Vitigudino (Spanien) am 19. 12. 1890, † zu Sevilla (Spanien) am 29. 5. 1971 mit 80 Lebensjahren, 62 der Profeß und 49 des Priestertums.

Als Salesianer war er bescheiden und arbeitsam, solange es ihm die Gesundheit erlaubte. Trotz der vielen Leiden verstand er es, alle durch seinen Frohsinn, durch seine Frömmigkeit und durch seine Liebe zur Kongregation zu erbauen.

P. Anton Jancovic

* zu Rajec (Slowakei) am 18. 1. 1905, † ebendort am 4. 1. 1971 mit 66 Lebensjahren, 44 der Profeß und 36 des Priestertums. Er war 12 Jahre Direktor.

Als froher und gütiger Salesianer hat er in seiner Heimat den Namen Don Boscos bekannt gemacht. Er ist Gründer des Hauses von Machalovce. Als Priester und Salesianer hat er viel im Kerker und bei Zwangsarbeit gelitten, aber er verlor nie den Optimismus des Salesianers und sobald es ihm möglich war, betätigte er sich wieder als Pfarrhelfer seiner Heimatpfarrei.

Viele erinnern sich an ihn als an den gütigen und eifrigen Seelenführer der Mitbrüder und der ihm anvertrauten Seelen.

P. Martin Jankowski

* zu Krajevica (Polen) am 2. 11. 1883, † zu Marszalki (Polen) am 7. 1. 1971 mit 87 Lebensjahren, 65 der Profeß und 56 des Priestertums.

Er gehörte zu den Schülern, die den Beginn des ersten Hauses von Oswiecim (Polen) miterlebten und ist auch Don Bosco stets treu geblieben. Als begeisterter Kenner der Antike war er viele Jahre Professor für Latein und Griechisch an unserem phil.-theol. Studentat. Für seine Erzieherarbeit wurde ihm die goldene Medaille verliehen. Zugleich war er bei den Priestern und den Gläubigen ein geschätzter Beichtvater. So sehr war er in der Pfarrei beliebt, daß selbst Arbeitern und Schülern es ermöglicht wurde, an seiner Beerdigung teilzunehmen.

L. Josef Klein

* zu Lomas de Zamora (Argentinien) am 9. 12. 1890, † zu Buenos Aires am 23. 9. 1971 mit 80 Lebensjahren und 60 der Profeß.

In den vielen Jahren, die er in der Kongregation verlebte, war er glücklich und voll Dankbarkeit, als Salesianer tätig sein zu können. Mit Hingabe stand er im Unterricht und der Erziehung der Lehrlinge. Seine letzten Lebensjahre jedoch waren geprägt von Schmerz und Leiden und wurden zu einem Weg, der hinführte zum Kalvarienberg.

Diac. Stefan Kohaut

* zu Malacky (Slowakei) am 17. 8. 1900, † zu S. Isabele (Brasilien) im Monat Mai 1971 mit 71 Lebensjahren.

Als Kleriker reiste er in die Mission des Rio Negro. Im 4. Jahr der Theologie mußte er das Studium geistig erkrankt aufgeben. Er kehrte in die Mission zurück und lebte in größter Armut. Dort versuchte er sich nützlich zu machen, assistierte die Buben bei der Haus- und den Feldarbeiten.

L. Emanuel Leme

* zu Areias (Brasilien) am 28. 1. 1907, † zu Rio de Janeiro (Brasilien) am 14. 3. 1971 mit 64 Lebensjahren und 32 der Profeß.

In allen Häusern, in denen er seine vielfältige Tätigkeit entwickelte, zeigte er sich immer freundlich und höflich zu allen. Er war sich seiner Verantwortung stets bewußt. Als unermüdlicher Arbeiter und vorbildlicher Ordensmann war er von einer tiefen Frömmigkeit beseelt.

L. Bartholomäus Lovera

* zu Cuneo (Italien) am 8. 3. 1921, † zu Avigliana (Italien) am 25. 2. 1971 mit 49 Lebensjahren und 28 der Profeß.

Sein Beruf reifte als er in einer sehr religiös geprägten Familie aufwuchs. Nachdem er Salesianer geworden war, bemerkte man an ihm seine gesunde Frömmigkeit und seinen Eifer für Arbeit und Seelsorge. Jeder der mit ihm zu tun hatte spürte, daß Gott mit ihm war. Er starb bei der Arbeit als der gute und getreue Knecht. Sein beispielhaftes Leben verbrachte er in großer Bescheidenheit.

P. Josef Lovrencic

* zu Filovci (Jugoslawien) am 10. 10. 1894, † zu Trstenik (Jugoslawien) am 5. 3. 1971 mit 76 Lebensjahren, 55 der Profeß und 48 des Priestertums.

Als unermüdlicher Arbeiter, der auch die bescheidensten Dienstleistungen nicht ablehnte, wirkte er als überzeugter Salesianer und eifriger Priester in Knabenheimen und Pfarreien. Großen Eifer bewies er bei seiner Fortbildung auf theologischem Gebiet.

P. David Maggiorini

* zu Marlia (Italien) am 30. 11. 1890, † in Bahia Blanca (Argentinien) am 16. 9. 1971 mit 80 Lebensjahren, 50 der Profeß und 41 des Priestertums.

20 Jahre war er Provinzialsekretär. Sein eigentliches Arbeitsfeld aber war der Beichtstuhl und die Vorbereitung der Kinder auf die erste hl. Kommunion. In 40 Jahren emsiger Arbeit hat er 4000 Kinder zum Tisch des Herrn geführt. Es war ergreifend, wenn die Kinder herbeiliefen um ihm die Hand zu küssen. Geduld und Freundlichkeit begleiteten ihn immer bei seinem Apostolat.

P. Augustin Marinelli

* zu Boiano (Italien) am 14. 1. 1909, † zu Tolone (Frankreich) am 24. 1. 1971 mit 62 Lebensjahren, 44 der Profeß und 34 des Priestertums.

L. Emanuel M. Crespo

* zu Itero del Castillo (Spanien) am 22. 12. 1896, † zu Madrid am 28. 12. 1970 mit 74 Lebensjahren und 54 der Profeß.

Er gehört zu den ersten Salesianern der heroischen Zeiten in Spanien. Alle kannten ihn als den gütigen und schlichten Mitbruder, den unermüdlichen

Arbeiter. Seine Frömmigkeit war echt, und bekannt war seine Liebe, wenn er von anderen sprach. Immer stand er allen bereitwillig und freundlich zur Verfügung. Auch bei der Leitung des kleinen Theaters und beim Assistieren war er Apostel.

P. Florenz Martinez

* zu Alcaniz (Spanien) am 28. 11. 1894, † zu Buenos Aires am 11. 3. 1971 mit 76 Lebensjahren, 57 der Probe und 48 des Priestertums.

Er war die rechte Hand des hervorragenden Architekten Don Vespignani. Als dieser starb, sah er sich vor die Aufgabe gestellt, alle die im Bau befindlichen Gebäulichkeiten weiterzuleiten. Verschiedene religiöse Orden vertrauten ihm wegen des großen Vertrauens, das er genoß, ihre Bauunternehmen an. Trotz der vielen Reisen übernahm er gern das Predigen von Exerzitien, die er mit wahren priesterlichen Geist hielt. Eine lange schmerzvolle Krankheit diente ihm als Vorbereitung auf den ewigen Lohn.

P. Anton Mautino

* zu Volpiano (Italien) am 1. 1. 1889, † zu Buenos Aires am 25. 4. 1971 mit 82 Lebensjahren, 63 der Probe und 53 des Priestertums. Er war 3 Jahre Direktor.

Verschiedenen apostolischen Aufgaben hat er sich gewidmet: er gehörte zum Hausobernrat verschiedener Häuser, war Hauskaplan im Krankenhaus der Italiener, war beauftragter Seelsorger der italienischen Auswanderer und in den letzten 20 Jahren auch Vikar in verschiedenen Pfarreien. Trotz seines eher rauhen Charakters war er von einer tiefen Frömmigkeit beseelt und stets bereit, wenn es sich um den Dienst am Nächsten handelte.

P. Ladislaus Misa

* zu Darachow (Polen) am 15. 1. 1913, † zu Punta Arenas (Chile) am 10. 10. 1971 mit 58 Lebensjahren, 35 der Probe und 27 des Priestertums.

Als Aspirant für die Missionen ging er nach Punta Arenas. Dieses Land liebte er in besonderer Weise und dort hat er alle seine Lebensenergien großmütig eingesetzt. Als Priester wirkte er in verschiedenen Häusern, er war bei seinen Schülern immer beliebt. Dann hat er in Pfarreien ein herrliches Apostolat entwickelt, indem er allen alles wurde. Bescheiden, großmütig, opferbereit lebte er im wahren Sinne das Leben eines vorbildlichen Priesters.

Kl. Josef Mock

* zu Neuhofen (Österreich) am 18. 3. 1941, † zu Benediktbeuern am 24. 2. 1971 mit 29 Lebensjahren und 8 der Profeß.

Die neun Jahre seines religiösen Lebens haben ihn für das ewige Leben heranreifen lassen. Während seiner philosophischen und theologischen Studien wurde er von einer heimtückischen Krankheit erfaßt, die seine Gesundheit zusehens schwächte und angriff. Gelassen nahm er den Willen Gottes an, nachdem er das Priestertum nicht mehr erreichen konnte.

P. Alois Previtali

* zu Ponteselva (Italien) am 13. 1. 1925, † zu Turin am 27. 9. 1971 mit 46 Lebensjahren, 30 der Profeß und 17 des Priestertums.

Er trat in Ivrea im Jahre 1936 in die Kongregation ein mit dem Wunsch, Don Bosco im Apostolat der Erziehung der Jugend, besonders der ärmeren und jener aus bescheidenen Verhältnissen, wie die seinen, zu wirken. Er liebte daher das Studium der Pädagogik und der Psychologie und widmete sich mit Leidenschaft dem Unterricht in Brasilien und Italien.

P. Franz Josef Pucci

* zu Villone (Italien) am 3. 6. 1893, † zu Porto Velho (Brasilien) am 25. 6. 1970 mit 77 Lebensjahren, 53 der Profeß und 45 des Priestertums. Er war ein Jahr Direktor.

Er war ein Neffe des hl. Antonius Maria Pucci, des Kuraten von Viareggio, der im Jahre 1962 heilig gesprochen wurde. Von ihm hatte er die Begeisterung zum Apostolat unter den Ärmsten geerbt.

Die 45 Jahre als Missionar verbrachte er in den Gebieten des Amazonas. Große Liebe und praktischer Sinn zeichneten ihn aus. Er war ein guter Ordensmann, bescheiden und gehorsam, liebte die Kongregation Don Boscos, an dessen Geist er getreu festhielt und dessen Werke er verbreitete. Gerne betete er den Rosenkranz und fand Hilfe mit diesem Gebet in vielen Gefahren und Nöten.

P. Camillus Pucholt

* zu Teplitz (Böhmen) am 7. 3. 1899, † zu Recife (Brasilien) am 4. 2. 1971 mit 71 Lebensjahren, 48 der Profeß und 40 des Priestertums.

P. Josef Raele

* zu Lagonegro (Italien) am 17.9.1880, † zu Cremisan (Israel) am 24.2.1971 mit 90 Lebensjahren, 70 der Profeß und 62 des Priestertums. Er war 12 Jahre Direktor.

Er war der älteste Mitbruder der Provinz, verehrt und beliebt wegen seines leuchtenden Beispiels als Salesianer und Priester. 45 Jahre verbrachte er in Formationshäusern, mit den verschiedensten Aufgaben betraut. Stets war er den Mitbrüdern das Vorbild wahren religiösen Lebens.

Seine Liebe zu Don Bosco und Maria, sein Arbeitseifer, seine stete Opferbereitschaft und seine treue Teilnahme am Gemeinschaftsleben sind echte salesianische Tradition.

P. Heinrich Ramón

* zu Aguilas (Spanien) am 14.1.1927, † zu Sabadell (Spanien) am 21.3.1971, mit 44 Lebensjahren, 25 der Profeß und 17 des Priestertums.

Als begeisterter und tatkräftiger Salesianer widmete er seine ganze Kraft dem Heile der Seelen, besonders der ihm anvertrauten Jugend. Er war ein großer Förderer der Gruppen, für Studium und christliche Fortbildung, ein wahrer Künstler in der Vorbereitung von Akademien und Theaterstücken. Mit seinem Frohsinn und seinem ehrlichen Wohlwollen eroberte er sich die Zuneigung der Buben und ihrer Familien. Seine hervorragende Eigenschaft war seine große Liebe zur Arbeit und zum salesianischen Leben.

P. Ferdinand Recinos

* zu Tamanique (El Salvador) am 30.5.1898, † zu S. Tecla am 21.5.1971 mit 72 Lebensjahren, 50 der Profeß und 42 des Priestertums. Er war 6 Jahre Direktor.

Zum Priester geweiht, wurde er sofort zu den verschiedensten Aufgaben salesianischen Apostolats berufen. Schlicht und bescheiden arbeitete er stets unermüdlich ohne je ein Bedauern und ein Nachlassen zu zeigen. Er starb mit einem Lächeln auf den Lippen und beteuerte, daß er für den Schritt ins Jenseits bereit sei.

P. Rosalio Rey

* zu Real de S. Vicente (Spanien) am 4.9.1900, † zu Ramos Mejia (Argentinien) am 18.8.1971 mit 70 Lebensjahren, 51 der Profeß und 41 des Priestertums.

Er war ein begeisterter Anhänger des Knabenheimes, sowie Mitarbeiter an der Gründung und Erstarkung dieser echt salesianischen Tätigkeit. Später wirkte er als Vikar und sein Apostolat zielte besonders auf die Verbreitung der Verehrung Mariä Hilfe der Christen in den Familien hin. In seinen letzten Lebensjahren wurde er durch ein Leiden für die Begegnung mit dem himmlischen Vater vorbereitet.

P. Zanor Peter Rosa

* zu Niteroi (Brasilien) am 21. 5. 1915, † in Para de Minas (Brasilien) am 27. 2. 1971 mit 55 Lebensjahren, 38 der Profeß und 29 des Priestertums. Er war 12 Jahre Direktor.

Als Mann mit ungewöhnlichen Geistesgaben wurde er zu einem tüchtigen Prediger. Seine Arbeit um das Wohl der Seelen war getragen von der Liebe zu Ordnung und Disziplin. Mit seiner Geselligkeit konnte er sich die Zuneigung seiner Schüler und ihrer Familien leicht erobern. Er war ein großer Marienverehrer.

P. Josef Rossi

* zu Cannes (Frankreich) am 6. 2. 1883, † zu La Navarre (Frankreich) am 5. 5. 1971 mit 88 Lebensjahren, 69 der Profeß und 60 des Priestertums. Er war 30 Jahre Direktor.

Schon als Knabe und dann als Priester kam er mit Don Rua zusammen und bewahrte diese Begegnung stets in lieber Erinnerung. Die ersten 30 Jahre seines Priestertums widmete er den Knabenheimen von Marseille. Ferner leitete er mehrere Häuser mit Klugheit und Güte. Die Don-Bosco-Schwester schätzten ihn als guten Beichtvater. Wie er sich von Gott erbeten hatte, konnte er bis zu seinen letzten Lebenstagen die hl. Messe feiern. Sie war für ihn eine Quelle jener Freude, die er stets ausstrahlte.

L. Emanuel Salinas

* zu S. Andrés (Mexiko) am 1. 6. 1890, † zu Mexiko am 19. 6. 1970 mit 80 Lebensjahren und 59 der Profeß.

Als echter Salesianer aus den Gründungszeiten führte er stets ein einfaches und vorbildliches Leben. In schwierigen Situationen hat er mit Mut und Klugheit als Direktor verschiedener Schulen in Mexiko gewirkt. Bis zu seinen letzten Lebenstagen ist er ein unermüdlicher Arbeiter und Vorkämpfer unserer Missionen geblieben.

L. Emanuel Sanches (junior)

* zu S. Paulo (Brasilien) am 17. 3. 1914, † zu Goiânia (Brasilien) am 5. 4. 1971 mit 57 Lebensjahren und 31 der Profeß.

Er war ein vorbildlicher Mitbruder. Mehrere Monate hindurch versuchte er vergebens seine Krebs-Krankheit, die seinen ganzen Organismus ergriffen hatte, zu überwinden. Als Ordensmann war er fromm, regeltreu,

opferbereit, gesellig, allen ein Freund und ein unermüdlicher Arbeiter. Das Sekretariat seiner Schule wurde von den öffentlichen Behörden als Vorbild hingestellt. Die Tage seiner Krankheit hat er in Geduld und Ergebung ertragen.

P. Josef Sanchez Romero

* zu Aspe (Spanien) am 1. 1. 1903, † zu Valencia (Spanien) am 29. 6. 1971 mit 68 Lebensjahren, 46 der Profeseß und 37 des Priestertums. Er war 20 Jahre Direktor.

Er war ein großer Salesianer sowohl in seiner Tätigkeit als auch als Organisator. Sehr feinfühlig brachte er allen liebevolles Verständnis entgegen. Trotz seiner schwachen Gesundheit war er zu allen stets freundlich und führte ein vorbildliches religiöses Leben. Salesianer, Mitarbeiter und Ehemalige der Städte Pamplona, Barcelona-Sarriá, Zaragoza und Villena bewahren an ihm ein treues Andenken, die Frucht seiner klugen, optimistischen und aktiven salesianischen Führung.

P. Ruffino Sanchez

* zu Piedra Grande (Venezuela) am 6. 11. 1914, † zu Puerto La Cruz (Venezuela) am 13. 4. 1971 mit 56 Lebensjahren, 26 der Profeseß und 22 des Priestertums.

Er war ein schlichter und frommer Priester. Überall und immer zeichnete er sich durch sein schlichtes Vorgehen, durch seinen Geist des Gehorsams und durch die feinen Formen im Verkehr mit anderen aus. Es fiel ihm nicht schwer, durch seinen taktvollen Umgang sich die Zuneigung der Jugend und der Erwachsenen zu erwerben. 6 Jahre verbrachte er in der Mission des Alto Orinoco, wo er sich durch seinen Eifer, durch seine Regeltreue und durch seinen echt salesianischen Geist auszeichnete.

P. Johannes Sandrone

* zu Turin (Italien) am 12. 2. 1916, † zu Turin am 22. 4. 1971 mit 55 Lebensjahren, 38 der Profeseß und 31 des Priestertums.

Die jugendlichen Seelen waren das Ziel seines Wirkens, aber auch sein Trost. Als Priester und als Lehrer hat er alle seine Gaben eingesetzt, um mit Feingefühl und mit Takt jene zu leiten, die mit ihm zu tun hatten. Wer ihm einmal sein Vertrauen geschenkt hatte, der kam gerne wieder mit seinen Problemen zu ihm. Einem Freund teilte er mit, daß ihm der stets in Treue gehaltene Vorsatz: keine Seelsorgsarbeit zurückzuweisen, großen Trost bereitete.

P. Michael Senisi

* zu Andria (Italien) am 14.9.1883, † zu Verona (Italien) am 7.5.1971 mit 87 Lebensjahren, 47 der Probeß und 59 des Priestertums.

Er war schon Priester und Doktor „in utroque“ und kam zu uns kurz nach dem ersten Weltkrieg, an dem er als Militärg Geistlicher teilgenommen hatte. Sein langes arbeitsreiches Leben verbrachte er in den Häusern von Trient und Verona. Das Amt des Seelenhirten übte er mit apostolischem Einsatz aus. Konsequenz und mit starkem Eifer war seine Liebe zu Maria, Don Bosco, sowie zur Kongregation geprägt.

L. Josef Seren

* zu Ivrea (Italien) am 13.1.1915, † zu Tucuman (Argentinien) am 21.1.1971 mit 56 Lebensjahren, 35 der Probeß.

Er war ein überzeugter Missionar und sah sein Ideal in einer täglichen und verborgenen Opferbereitschaft. Fromm, treu, einfach, gut und demütig, ohne aufzufallen, gestaltete er sein Tugendleben und erwarb sich dadurch die Hochachtung der Jugendlichen und der Salesianer.

L. Martin Serre

* zu Oncino (Italien) am 1.1.1898, † zu La Florida (Chile) am 21.7.1971 mit 73 Lebensjahren und 47 der Probeß.

Nach seinem Militärdienst kam er zu Don Bosco und wurde in Chile in verschiedenen Formationshäusern eingesetzt; vor allem wirkte er im theologischen Studentat. Schon in jungen Jahren verlor er das Augenlicht. Er verstand es aber, durch sein vorbildliches Leben, immer froh, gütig, fromm, so viele heranwachsende Priester, die in diesem Haus ausgebildet worden sind, zu überzeugen. Das Gebet gab ihm die Kraft für sein Leben, er paßte sich den neuen liturgischen Formen an und nahm immer aktiv an den gemeinschaftlichen Gebetsübungen teil.

L. Anton Tirendi

* zu Maletto (Italien) am 14.5.1906, † zu Pedara (Italien) am 25.5.1971 mit 65 Lebensjahren, 21 der Probeß.

Im reifen Alter kam er zu uns und zeichnete sich aus durch Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Arbeitseifer. Allen im Hause zeigte er sich diensteifrig, gesellig und freundlich zugleich. Es war sein Wunsch, an einem Fest der Muttergottes vom Herrn heimgerufen zu werden, und so kam es auch. In den frühen Morgenstunden des Festes Maria Hilfe der Christen ging er zum Herrn ein.

P. Adolf Tornquist

* zu Buenos Aires (Argentinien) am 4. 12. 1887, † zu Alta Gracia (Argentinien) am 20. 4. 1971 mit 83 Lebensjahren, 48 der Probezeit und 50 des Priestertums. Er war 6 Jahre Direktor.

Er war Ingenieur, der Sohn von Bankleuten bzw. großen Unternehmern, aber er zog es vor – wie er zu sagen pflegte – die Güter dieser Welt zu verlassen um Höheres anzustreben. Mit 33 Jahren weihte er sich dem Herrn, wurde Priester, folgte dann zwei Jahre später dem Räte des Kardinals Cagliero und trat in unsere Kongregation ein, die er in Patagonien kennen und schätzen gelernt hatte. Längere Zeit war er Missionar in Indien. Aus Gesundheitsgründen kam er in die Heimat zurück. Sein ganzes Leben sorgte er aber mit Begeisterung für die Missionen, für Missionsberufe und unterstützte sie mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, gleich welcher Nation oder Kongregation sie auch angehörten. Immer hatte er nur eine Sorge: die Ehre Gottes und das Heil der Seelen voranzutreiben.

L. Anton de la Torre

* zu Chuchina (Spanien) am 28. 2. 1928, † zu Sevilla (Spanien) am 25. 6. 1971 mit 43 Lebensjahren und 24 der Probezeit.

Er besaß großes Verantwortungsbewußtsein, war vorbildlich in seiner Aszese und Opferbereitschaft. Deshalb wurde ihm die Leitung eines Heimes für Universitätsstudenten übertragen. Hier zeichnete er sich aus durch die Aufrechterhaltung der Ordnung, durch die Belebung der religiösen Übungen und auch die rechte Gestaltung der Freizeit. Mit seinem Tode beschloß er ein Leben, das nur für Gott und den Nächsten galt.

P. Franz Tricceri

* zu Trino (Italien) am 14. 6. 1903, † zu Trino am 4. 2. 1971 mit 67 Lebensjahren, 51 der Probezeit und 42 des Priestertums.

Sein ganzes Priesterleben gibt Kunde von seiner pastoralen Arbeit. Er war Direktor eines Knabenheimes, Pfarrer und schließlich Kaplan bei den Maria-Hilf-Schwestern. Als eifriger Priester setzte er alle seine Gaben zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen ein. Bei seiner Arbeit war er stets vom Geiste Don Boscos geleitet. Ein vorbildlicher Ordensmann, der in Armut und demütigem Gehorsam lebte.

P. Mario Ulloa

* zu Mexiko am 10. 9. 1906, † zu Puebla (Mexiko) am 13. 12. 1969 mit 63 Lebensjahren, 41 der Profeß und 32 des Priestertums.

Seine Güte und sein Gebetsgeist ließen ihn zum Apostel aller werden. Nach 50 Jahren war seine Gesundheit angeschlagen. Aber er bestand darauf, daß man ihn als Missionar zu den Mixes sandte. Dort hat ihn der Herr zu sich gerufen.

P. Franz Valenti

* zu Sortino (Italien) am 25. 9. 1925, † zu Sortino am 31. 5. 1971 mit 45 Lebensjahren, 29 der Profeß und 19 des Priestertums.

Erfolgreich arbeitete er im Unterricht und in der religiösen Erziehung seiner Schüler, die ihm stets anhänglich und dankbar blieben. Mit besonderer Erlaubnis kehrte er in seine Heimat zurück zu seiner Familie. Leider starb er dort dann schon sehr bald.

P. Ramón Valero

* zu Zaragoza (Spanien) am 30. 3. 1911, † zu Buenos Aires (Argentinien) am 27. 7. 1971 mit 60 Lebensjahren, 44 der Profeß und 35 des Priestertums.

Er war ein vorbildlicher Ordensmann, der seine reichen Geistesgaben, seine vornehme Güte, seine Begabung für Musik in den Dienst der Kongregation, speziell zum Wohle der Jugend gestellt hatte. Von vielen Leiden geplagt, stellte er sich in den Dienst der Kranken der Pfarrei.

P. Paul Vassallo

* zu Leonforte (Italien) am 19. 5. 1902, † zu Damaskus (Syrien) am 14. 5. 1971 mit 69 Lebensjahren, 49 der Profeß und 43 des Priestertums. Er war 15 Jahre Direktor.

Außergewöhnlich begabt, besaß er ein großes Wissen und war ein sehr fähiger Novizenmeister und Direktor wichtiger Formationshäuser. Er war gesucht als Prediger, verstand es aber auch als Beichtvater mit Klugheit die Seelen zu führen. Von jetzt an bleibt nur die Erinnerung an ihn, dem Mann Gottes, der eng mit Christus verbunden war, besonders in seiner letzten Krankheit, die ihn auf den großen Schritt zu Gott vorbereitete.

P. Franz Volpi

* zu Milano (Italien) am 10. 12. 1901, † zu S. Fernando de Atabapo (Venezuela) am 28. 7. 1971 mit 69 Lebensjahren, 42 der Profeß und 37 des Priestertums.

Als Missionar weilte er 15 Jahre in Indien, dann in Columbien und schließlich in Venezuela. Wegen seines großen Opfergeistes stand er bei den Mitbrüdern in hohem Ansehen. Gerne war er zu allem bereit. Vorbildlich als Ordensmann und Apostel, sehr ausgeglichen im Charakter und mit Hochachtung seinen Obern zugetan, gab er allen das Beispiel tiefen Glaubens. Ein wahrer Arbeiter im Weinberg des Herrn!

P. Josef Zini

* zu Cavareno (Italien) am 2. 10. 1919, † zu Trento am 24. 8. 1971 mit 51 Lebensjahren, 33 der Profeß und 24 des Priestertums.

Er war ein eifriger und aktiver Priester, besonders als Förderer der Berufe und in der Sorge um die Mitarbeiter. In der Schule unterrichtete er mit wahren apostolischem Eifer. Er liebte die Musik und gründete überall, wo es möglich war, eine Musikkapelle. Vor allem war er als Selsianer konsequent und geradlinig.

2. Verzeichnis 1971

Nr.	Name, Vorname	Geburtsort	Geburts-tag	Todes-tag	Alter	Sterbeort	Prov.
53	P. AGOSTINELLI Anton	Nove (I)	12. 1. 1904	16. 4. 1971	67	Verona (I)	Vr
54	P. AGUILAR Jakob (Jaime)	Valencia (E)	12. 10. 1925	22. 1. 1971	45	Caracas (VZ)	Vz
55	P. ALBERTO Johann	Santhià (I)	22. 11. 1886	20. 5. 1971	84	Barcelona (E)	Bn
56	P. ALVAREZ August	Bituima (CO)	25. 9. 1894	1. 5. 1971	76	Ibagué (CO)	Md
57	L. AMBROSIO Alfons	Ottaiano (I)	18. 5. 1880	30. 10. 1968	88	Jauareté (BR)	Mn
58	P. ANDRADE Telmo	Atahualpa (Equat.)	21. 1. 1889	30. 5. 1971	82	Quito (Equatore)	Qu
59	P. ANDRIGHETTI Franz	Fonzaso (I)	22. 5. 1888	1. 8. 1971	83	La Florida (RCH)	Cl
60	L. BADER Josef	Ludwigsburg (D)	9. 12. 1905	23. 7. 1971	65	Kinshasa (RD Congo)	AC
61	P. BAINOTTI Georg	Torre S. Giorgio (I)	20. 10. 1899	9. 9. 1971	71	Bangkok (Siam)	Th
62	P. BALLO Alexander	Granada (E)	19. 12. 1926	21. 9. 1971	44	Madrid (E)	Cb
63	P. BARBARIN Mauritus	Villamayor de Mon. (E)	22. 8. 1911	16. 9. 1971	60	Lima (Perú)	Pe
64	L. BARTALINI Sante	S. Miniato (I)	4. 11. 1890	27. 5. 1971	80	Lanzo (I)	Sb
65	L. BASSO Johann	Roccaforte (I)	11. 11. 1883	8. 3. 1971	87	Torino (I)	Sb
66	P. BERTUZZI Alois	Este (I)	6. 10. 1927	1. 11. 1971	44	Torino (I)	Cn
67	Kl. BERZOSA Carmelo	Hontoria del Pinar (E)	19. 5. 1944	11. 3. 1971	26	Madrid (E)	Ma
68	L. BLANC Paul	Cottignac (F)	19. 1. 1886	24. 2. 1971	85	Marseille (F)	Ly
69	Kl. BRANDALESE Gianni	Carmignano S. Urb. (I)	26. 6. 1944	19. 9. 1971	27	Torino (I)	No
70	P. BRUNO Bartholomäus	Córdoba (RA)	4. 9. 1910	17. 5. 1971	60	Buenos Aires (RA)	BB
71	L. BUSARELLO Germanus	Río dos Cedros (BR)	11. 6. 1901	28. 5. 1970	68	Campinas (BR)	SP
72	P. CAMPOY Josef	Málaga (E)	23. 3. 1910	12. 4. 1971	61	Utrera (E)	Se
73	P. CAPILLA Heinrich	Puente Genil (E)	18. 7. 1903	25. 5. 1971	67	Buenos Aires (RA)	BA
74	L. CASTRO Franz	Parí Cachoeira (BR)	14. 3. 1936	13. 11. 1970	34	Ananindeua (BR)	Mn
75	P. CHIANDOTTO Alois	Concordia Sagitt. (I)	22. 12. 1921	17. 8. 1971	49	Roma (I)	PAS
76	P. CIGAN Franz	Zizki (YU)	18. 9. 1908	23. 2. 1971	62	Ljubljana (YU)	Lj
77	L. COLOMBINI Guido	Mezzolombardo (I)	10. 6. 1881	31. 10. 1971	90	Torino (I)	Sb
78	P. CORCORAN Patricius	Limerich J.T. (EIR)	10. 6. 1928	5. 10. 1971	43	Hongkong	Ci
79	L. CRESCINI Emanuel	Gussago (I)	16. 7. 1906	7. 5. 1970	63	S. Gabriel (BR)	Mn
80	P. DEL DUCA Donatus	Terelle (I)	4. 1. 1903	27. 9. 1971	68	Perugia (I)	Ad
81	P. EHRING Rudolf	Gelsenkirchen (D)	28. 9. 1901	20. 9. 1971	70	Santiago (RCH)	Cl
82	L. ETEROVIC Georg	Prasnice (YU)	16. 11. 1901	18. 8. 1971	69	Buenos Aires (RA)	BA
83	P. FABRIS Elias	S. Giov. di Casarsa (I)	15. 1. 1926	21. 4. 1971	45	Roma (I)	Cn
84	L. FALZONE Archangelus	S. Cataldo (I)	2. 3. 1909	29. 8. 1971	62	Budapest (H)	Un
85	P. GABOR Josef	Ozora (H)	12. 1. 1899	27. 3. 1971	72	Budapest (H)	Un
86	P. GAMBINO Tersilio	Pozo del Malle (RA)	7. 11. 1924	17. 5. 1971	46	Córdoba (RA)	Cr
87	L. GARINO Johann	Bernezzo (I)	17. 12. 1881	8. 3. 1971	89	Cremisan (IL)	Or
88	P. GEMELLARO Anton	S. Dominica Vitt. (I)	17. 8. 1892	1. 4. 1971	78	Catania (I)	Sc
89	P. GUIA Paul	Lanusei (I)	3. 11. 1902	17. 12. 1970	68	Roma (I)	Bg
90	L. GONTRAM Peter	Mandatay (Birmania)	22. 2. 1932	29. 12. 1970	38	Mandalay (Birmania)	Cf
91	P. GONZALEZ Emanuel	Celaya (MEX)	26. 8. 1903	25. 1. 1971	67	México (MEX)	Me
92	P. GONZALEZ D. P. Jos.	Antequera (E)	23. 10. 1898	2. 2. 1971	72	Córdoba (RA)	BA
93	P. GONZALEZ Thomas	Vitigudino (E)	19. 12. 1890	29. 5. 1971	80	Sevilla (E)	Se
94	P. JANKOVIC Anton	Rajec (CS)	18. 1. 1905	14. 1. 1971	66	Rajec (CS)	SI
95	P. JANOWSKI Martin	Krajewice (PL)	2. 11. 1883	7. 1. 1971	87	Marszałki (PL)	Kr
96	L. KLEIN Josef	Lomas de Zamora (RA)	9. 12. 1890	23. 9. 1971	80	Buenos Aires (RA)	LP
97	Diac. KOHAUT Stefan	Malacky (CS)	17. 8. 1900			S. Isabel (BR)	Mn
98	L. LEME Emanuel	Areias (BR)	28. 1. 1907	14. 3. 1971	64	Rio de Janeiro (BR)	BH
99	L. LOVERA Bartholomäus	Cuneo (I)	8. 3. 1921	25. 2. 1971	49	Avigliana (I)	Sb
100	P. LOVRENCIC Josef	Filovci (YU)	10. 10. 1894	5. 3. 1971	76	Trstenik (YU)	Lj
101	P. MAGGIORINI David	Marlia-Capannori (I)	30. 11. 1890	16. 9. 1971	80	Bahía Blanca (RA)	BB
102	P. MARINELLI August	Boiano (I)	14. 1. 1909	24. 1. 1971	62	Tolone (F)	Ad
103	L. MARTIN Em. (Crespo)	Itoro del Castillo (E)	22. 12. 1896	28. 12. 1970	74	Madrid (E)	Ma
104	P. MARTINEZ Florentin	Alcaniz (E)	28. 11. 1894	11. 3. 1971	76	Buenos Aires (RA)	BA
105	P. MAUTINO Anton	Volpiano (I)	1. 1. 1889	25. 4. 1971	82	Buenos Aires (RA)	BA

106	P. MISA Ladislaus	Darachów (PL)	15. 1. 1913	10. 10. 1971	58	Punta Arenas (RCH)	CI
107	Kl. MOCK Josef	Neuhofen/Ybbs (A)	18. 3. 1941	24. 2. 1971	29	Benediktbeuern (D)	Au
108	P. PREVITALI Alois	Ponteselvo (I)	13. 1. 1925	27. 9. 1971	46	Torino (I)	Sb
109	P. PUCCI Josef	Villone (I)	3. 6. 1893	25. 6. 1970	77	Porto Velho (BR)	Mn
110	P. PUCHOLT Kamillus	Teplitz (CS)	7. 3. 1899	4. 2. 1971	71	Recife (BR)	Re
111	P. RAELE Josef	Lagonegro (I)	17. 9. 1880	24. 2. 1971	90	Cremisan (IL)	Or
112	P. RAMON Heinrich	Aguilas (E)	14. 1. 1927	21. 3. 1971	44	Sabadell (E)	Bn
113	P. RECINOS Ferdinand	Tamanique (El Sal.)	30. 5. 1898	21. 5. 1971	72	Santa Tecla (El Sal.)	CA
114	P. REY Rosalio	Real de S. Vicente (E)	4. 9. 1900	18. 8. 1971	70	Ramos Mejía (RA)	BA
115	P. ROSA Zanor Peter	Niteroi (BR)	21. 5. 1915	27. 2. 1971	55	Pará de Minas (BR)	BH
116	P. ROSSI Josef	Cannes (F)	6. 2. 1883	5. 5. 1971	88	La Navarre (F)	Ly
117	L. SALINAS Emanuel	S. Andrés Chalch. (M)	1. 6. 1890	19. 6. 1970	80	México (MEX)	Me
118	L. SANCHEZ Emanuel	S. Paulo (BR)	17. 3. 1914	15. 4. 1971	57	Goiânia (BR)	BH
119	P. SANCHEZ Josef	Aspe (E)	1. 1. 1903	29. 6. 1971	68	Valencia (E)	Va
120	P. SANCHEZ Ruffin	Piedra Grande (VZ)	6. 11. 1914	13. 4. 1971	56	Puerto La Cruz (VZ)	Vz
121	P. SANDRONE Johannes	Torino (I)	12. 2. 1916	22. 4. 1971	55	Torino (I)	Sb
122	P. SENISI Michael	Andria (I)	14. 9. 1883	7. 5. 1971	87	Verona (I)	Vr
123	L. SEREN Josef	Ivrea (I)	13. 1. 1915	21. 1. 1971	56	Tucumán (RA)	Cr
124	L. SERRE Martin	Oncino (I)	1. 1. 1898	21. 7. 1971	73	La Florida (RCH)	Cl
125	L. TIRENDI Anton	Maletto (I)	14. 5. 1906	25. 5. 1971	65	Pedara (I)	Sc
126	P. TORNQUIST Adolf	Buenos Aires (RA)	4. 12. 1887	20. 4. 1971	83	Alta Gracia (RA)	BA
127	L. de la TORRE Anton	Chauchina (E)	28. 2. 1928	25. 6. 1971	43	Sevilla (E)	Se
128	P. TRICERRI Franz	Trino (I)	14. 6. 1903	4. 2. 1971	67	Trino (I)	No
129	P. ULLOA Marius	México (MEX)	10. 9. 1906	13. 12. 1969	63	Puebla (MEX)	Me
130	P. VALENTI Franz	Sortino (I)	25. 9. 1925	31. 5. 1971	45	Sortino (I)	Sc
131	P. VALERO Ramón	Zaragoza (E)	30. 3. 1911	27. 7. 1971	60	Buenos Aires (RA)	LP
132	P. VASSALLO Paul	Leonforte (I)	19. 5. 1902	14. 5. 1971	69	Damascus (SYR)	Or
133	P. VOLPI Franz	Milano (I)	10. 12. 1901	28. 7. 1971	69	S. Fern. Atabapo (VZ)	Vz
134	P. ZINI Josef	Cavareno (I)	2. 10. 1919	24. 8. 1971	51	Trento (I)	Vr